

Transatlantik-Luftpost im Weltkrieg

Dem Überfall Hitlers auf Polen am 1. September 1939 folgten zwei Tage später die Kriegserklärungen Englands und Frankreichs. Fortan hätte die deutsche Lufthansa auf dem Flug nach Nord- und Südamerika feindliches Gebiet und unsichere Lufträume überqueren müssen.

Das Reichspostministerium reagierte zunächst mit einer nicht offiziell angekündigten Luftpostsperrung, die bis zum 6. Oktober dauerte. Danach kündigte sie eine Verbindung nach New York durch die PanAmerican Airways (P.A.A.) an, die mit großen Flugbooten, Clippern, die Transatlantikroute bis Lissabon flog. Die Verbindung nach Lissabon besorgte ab Rom die italienische Gesellschaft LATI (Linea Aerea Transcontinentale Italiana), die zudem am 1. Dezember 1939 eine Linie über Lissabon nach Brasilien eröffnete, von wo Verbindungen zu weiteren süd- und mittelamerikanischen Staaten und sogar nach Nordamerika bestanden.

Hanspeter Frech hat in seinem „Ganzsachen-Handbuch des Dritten Reiches“ von 2014 auf S. 252 ff. die einschlägigen postamtlichen Verfügungen und Hinweise mitgeteilt. Lissabon wurde nach Ende des Frankreichfeldzugs auch von Deutschland aus direkt angeflogen. Eine weitere Möglichkeit, Post in die USA zu schicken, bestand seit 1. Januar 1940, als es infolge des Hitler-Stalin-Paktes auf der Sibirienroute zum Erstflug Berlin-Moskau kam. Der letzte Flug erfolgte am 21. Juni 1941.

Für Postgeschichtler sind die Belege aus den Kriegsjahren interessant, auch wenn die Frankaturen, soweit sie aus Deutschland stammen, meist ohne Reiz sind, denn es war Vorschrift, dass Post ins Ausland durch den Schalterbeamten zu frankieren war. Umso bunter ist häufig die Post aus Übersee. Es liegt in der Natur der Sache, dass ausgehende Post seltener vorkommt als eingehende.

Das Lesen besonders der süd- und mittelamerikanischen Stempel wird oftmals erschwert, weil sie undeutlich abgeschlagen wurden. Hier kann eine starke Vergrößerung mittels Scanner helfen. In Deutschland erhielt normale eingehende Briefpost in der Regel keinen Ankunftsstempel. Zumeist handelte es sich, um Gewicht zu sparen, um Geschäftspost auf sehr dünnem Papier und in entsprechender Bedarfsbrief-Erhaltung.

Viele Briefe sind mittig gefaltet, was nicht auf Sammler, sondern auf die Post zurückgehen dürfte. Private Korrespondenz nach Übersee wurde von der GESTAPO nicht gern gesehen und konnte dem Absender gefährlich werden, zumal wenn die Empfänger Emigranten oder gar Juden waren. Dass Auslandspost der Zensur unterlag, versteht sich von selbst.

Nachfolgend zeige ich einige Beispiele und versuche, sie zu interpretieren.

Luftpost aus Deutschland in die USA

Auf dem ersten Brief vom 4. November 1939 hat der Absender den Leitweg bereits vorgegeben. Der Luftpostzuschlag für Briefe nach New York betrug je 5 Gramm 0,40 RM. Da der Brief 6 Gramm wog, betrug das gesamte Porto 1,05 RM: 0,25 RM



für einen Auslandsbrief plus zwei Mal 0,40 RM. Den Transport über den Atlantik übernahm die PanAm. Das Jahresdatum des Stempels ist schwer lesbar, doch ergibt 1938 wegen der vorgegebenen Flugroute über Rom keinen Sinn. Also 1939 oder später. Auffällig ist allerdings das Fehlen deutscher Zensurmerkmale.

Der folgende Brief lief am 17. Juli 1941 von Hamburg über Lissabon mit der PanAm nach New York. Abgeschlagen wurde ein rückseitiger Ankunftsstempel 29. Juli 1941. Von der Zensur wurde die Sendung um etwa eine Woche verzögert. Das Porto entsprach dem ersten Beleg.



Am 29. Januar 1941 wurde der auf der folgenden Seite oben gezeigte Brief in Plaggenburg aufgegeben. Er kam am 17. Februar 1941 in Melrose an. Zuvor durchlief er die deutsche Zensur. Das Porto vermag ich nicht zu erklären. Vielleicht war der inneramerikanische Luftpostanteil mit abzudecken?

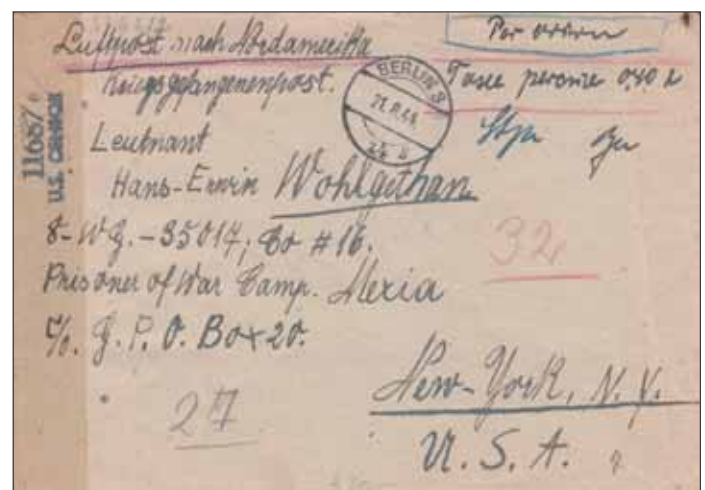
Am 11. Dezember erklärten Deutschland und Italien den USA den Krieg. Die Absenderin des links unten abgebildeten Briefes nach New York (abgesendet am 5. November 1941, Ankunft am 10. Dezember 1941) war Berta Sara Slodki. Als Jüdin musste sie den diskriminierenden Zwangsvornamen Sara tragen. Den ver-



dankte sie den schändlichen Nürnberger Gesetzen und deren Kommentator Hans Joseph Maria Globke, der es nach 1945 noch als intimer Vertrauter Konrad Adenauers und der CIA zum Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland brachte.

Auch in den Jahren nach der Kriegserklärung kommt Luftpost aus Deutschland in die USA noch vor, zumindest bei Briefen an Kriegsgefangene. Sie wurden portofrei befördert, zu bezahlen war nur der übliche Luftpostzuschlag von 0,40 RM je 5 Gramm.

Auf welcher Route die Briefe befördert wurden, ist mir nicht bekannt. Vermutlich spielte das Rote Kreuz eine vermittelnde Rolle. Meine beiden Briefe datieren aus dem Jahr 1944. Der Zweite wurde am 16. November abgeschickt und zweimal geöffnet, bevor er seinen Empfänger am 6. Februar des folgenden Jahres erreichte.



Aus Deutschland nach Südamerika

Derzeit besitze ich nur zwei Briefe nach Chile. Sie stammen beide aus dem Jahr 1940 und ähneln sich sehr, deshalb bilde ich nur einen ab.

Am 12. März 1940 lief der Brief „mit Luftpost via Rom-Rio de Janeiro“, also mit der LATI, von Berlin nach Chile. Die Ankunft lag am 29. März 1940. Die Laufzeit betrug 17 Tage. Dazu trug die deutsche Zensur ihren Teil bei. Vor Kriegsausbruch betrug die Laufzeit bis Brasilien je nach Anschluss vier bis sechs Tage. Empfänger und Absender waren möglicherweise Juden.



Für die Sibirienroute via Moskau nach Amerika kenne ich keinen Beleg. Als Beispiel für die Wirksamkeit des Hitler-Stalin-Paktes zeige ich stattdessen einen Luftpostbrief nach Persien. Er



wurde am 20. Dezember 1940 in Berlin aufgegeben. Am 10. Januar 1941 befand sich der Beleg in Moskau und kam am 12. Januar 1941 in Teheran an. Der Brief lag der Zensurstelle in Berlin vor, worauf der Stempel „Ab“ hinweist, wurde aber als vertrauenswürdige Bankpost nicht geöffnet. Das Porto betrug 0,25 RM für einen Auslandsbrief. Hinzu kamen 0,10 RM Luftpostzuschlag.

Luftpost aus den USA nach Deutschland

Die folgenden beiden Briefe wurden 1940 bzw. 1941 auf der Transatlantikroute über Lissabon befördert und von der deutschen Zensur geöffnet.



Luftpost aus Südamerika nach Deutschland

Auf der Strecke über den Südatlantik übernahm LATI in vollem Umfang das Geschäft der Lufthansa. Wegen unleserlicher oder fehlender Stempel kann ich zu den Laufzeiten keine Angaben machen. Nachfolgend einige Beispiele aus meiner Sammlung: Unten ein Brief aus Brasilien, der zwar von der Zensur nicht geöffnet wurde, aber ihren Stempel aufweist.





Es folgt links oben ein Brief aus Argentinien von 1940 in das sogenannte Protektorat Böhmen und Mähren und darunter ein Brief aus Bolivien nach Berlin.

Rechts oben folgt ein Brief aus Paraguay nach Wien, von dem ich aus Platzgründen nur die Vorderseite abbilde.

Zum Schluss ein Brief in die von allen Seiten von kriegführenden Staaten umgebene Schweiz, deren Auslandspost ihrer Neutralität zum Trotz von zwei Zensoren mitgelesen wurde.

Dr. Winfried Leist



Anzeige



Briefmarken können helfen ...

Bitte schicken Sie uns Ihre Briefmarken.
Sie schaffen damit sinnvolle Arbeit
für behinderte Menschen.

Briefmarkenstelle Bethel - Quellenhofweg 25 · 33617 Bielefeld
www.briefmarken-fuer-bethel.de

philatelie

G 7477

Das Magazin des Bundes Deutscher Philatelisten

Ausgabe 559 | Januar 2024 | 76. Jahrgang

Olympische Spiele in Paris

DEUTSCHLAND
Krypto-Marke:
Die Praxis

THEMATIK
Probleme
im Nahen Osten

ÜBERSEE
Privatpost
aus Kolumbien





Philatelie

... bildet
... verbindet
... macht Spaß
... ist nachhaltig

Sind Sie von alten Briefen,
Dokumenten und Ähnlichen fasziniert?
Lieben Sie das Gefühl von Exotik und Ferne, wenn Sie
Post aus fernen Ländern erhalten?
Haben Sie als Kind Briefmarken gesammelt und haben
gute Erinnerungen?
Oder sammeln Sie vielleicht sogar schon Briefmarken?
Dann ist Philatelie das richtige Hobby für Sie!

Werden Sie Mitglied im Bund Deutscher Philatelisten BDPH e.V.

Ihre Vorteile:

- Netzwerk aus hunderten Ortsvereinen und
Arbeitsgemeinschaften
- Monatliche Zeitschrift "philatelie"
- Fälschungsbekämpfung und Sammlerschutz
 - Beratung und Expertennetzwerk
 - Spaß für alle Altersstufen



BDPh Geschäftsstelle

Am Hofgarten 4

53113 Bonn

Tel.: 0228 / 30858-0 Mail: info@bdph.de

oder direkt an die Ortsvereine bzw. ArGen



www.bdph.de